



Senioren aus dem Servior-Altersheim „Op der Rhum“ und Kinder aus dem „Centre de Logopédie“ haben unter der Leitung des Perkussionisten Robert Bodja im Januar 2013 mit wöchentlichen Djembé-Workshops begonnen. Diese werden am 4. Juli mit einem Abschlussfest in der Philharmonie beendet.

Fotos: EME

ULI BOTZLER
uli.botzler@telecrn.lu

Erzbischof Jean-Claude Hollerich ehrte vor kurzem Henriette Arnoldy-Meyers mit einer Medaille des Pius-Verbandes, weil sie im Kirchenchor ihres Heimatdorfes Scheidgen bei Echternach seit 60 Jahre aktiv ist. „Ich habe sogar noch immer den Vorsitz im Chor inne“, erzählt die ältere Dame, die vor einem Jahr mit ihrem Hund nach Luxemburg-Stadt in das Servior-Haus „Op der Rhum“ gezogen ist. „Selbstverständlich habe ich mich sofort dem Gesangverein im Altersheim angeschlossen“, berichtet die heute 77-Jährige. „Ich genieße auch die Konzerte, die uns hier geboten werden, und ich mache alles mit, was hier stattfindet.“

So kommt es, dass Henriette Arnoldy-Meyers am 4. Juli zu den 15 Bewohnern des Seniorenheimes gehört, die als Musikgruppe „Rhummer Drummerten“ mit 15 hörgeschädigten Kindern aus dem „Centre de Logopédie“ in der Philharmonie ein Konzert mit afrikanischer Musik geben wird.

Ein Perkussionist aus dem Togo. Das Projekt nennt sich „Joy“ und wird von der gemeinnützigen Stiftung EME gefördert. Die Leiterin der Freizeitaktivitäten im Altersheim, Pia Hoffmann, hatte durch Kontakte zum „Centre de Logopédie“ mit Kolleginnen dort die Idee, die Kinder für ein Projekt in ihre Musikgruppe einzubinden, die regelmäßig mit dem aus dem Togo stammenden Luxemburger Perkussionisten Robert Bodja probt. „Robert kommt seit Jahren zu uns und versteht es wirklich, Aufmerksamkeit zu schaffen und die Teilnehmer in seinen Bann zu ziehen“, erzählt Pia Hoffmann. „Ich war mir sicher, dass er auch eine gute Verbindung zu den Kindern herstellen kann.“

So treffen sich die alten und die jungen Hobbymusiker nun seit mehreren Monaten, um voller Begeisterung gemeinsam

Stiftung EME

Im Herzschlag der Trommeln

Junge wie ältere Menschen, die mit Behinderungen leben müssen, blühen beim intergenerationellen Musikprojekt „Joy“ auf. Bis Mitte 2014 folgen daher in drei anderen Regionen des Landes weitere Projekte im Rahmen der „Joy Caravan“.

Stiftung EME

Auf Privat-spenden angewiesen

Musik geben und gemeinsam Freude erleben, so lautet das Motto der gemeinnützigen Stiftung EME – Écouter pour mieux s'entendre, welche sich in enger Zusammenarbeit mit der Philharmonie im sozialen Bereich einsetzt. Neben ständig laufenden Projekten wie Konzerten in Krankenhäusern und Altenheimen, Konzerten für kranke oder behinderte Kinder oder Gesangateliers in psychiatrischen Kliniken und Alzheimer-Tagesstätten laufen im September zusätzlich zwei weitere besondere Aktionen an: „Biller Moolen“, ein Projekt unter der Leitung von Jean Bermes mit 450 Kinder der „Education Différenciée“ und „3born RAPrésente“, für Jugendliche aus dem „Soziopädagogischen Zentrum“ in Dreiborn unter der Leitung von „DE LÄB“-Musikern.

Die Projekte werden einzig und alleine mit privaten Mitteln finanziert, die aus Spenden von Privatleuten und der finanziellen Unterstützung durch Betriebe stammen. So wird das Projekt „Joy“ beispielsweise großzügig von der „Banque de Luxembourg“ finanziell unterstützt.

Spenden für die Stiftung EME können auf das CCP-Konto LU81 1111 2579 6845 0000 überwiesen werden.



Musik zu machen und zu singen. Zum Einsatz kommen Djemben und Rhythmusinstrumente, sie singen afrikanische Lieder und üben kurze Tanzeinlagen. Alter, Herkunft, Behinderung und psychische Befindlichkeit spielen in den Momenten keine Rolle mehr. Es überwiegt die Freude, Teil eines gemeinschaftlichen Musikprojektes zu sein. Wer eine dieser Proben miterlebt, spürt sofort, dass hier ein schönes Ziel erreicht worden ist: Einen außergewöhnlichen Moment zu verbringen, in dem niemand an das Alter, die Behinderung oder andere Sorgen denken muss. Stattdessen konzentriert sich jeder auf sein Instrument, die Lieder und den musikalischen Augenblick mit den anderen Teilnehmern.

Schon seit vier Jahren trifft Robert Bodja sich mit Senioren auf der Rham zum regelmäßigen Djembé-Spielen. Geübt werden mit Hilfe dieser westafrikanischen Trommel in Becherform Rhythmus und Technik. Irgendwann kam sogar die Idee auf, eine CD des Ensembles „Rhummer Drummerten“ aufzunehmen. Im April 2012 ist sie erschienen und dokumentiert auf beeindruckende Weise, welche Freude auch im Alter das Musizieren bereitet. „Unsere Bewohner vergessen da ganz schnell ihre Sorgen und Schmerzen“, berichtet Pia Hoffmann. „Die Musik ist mein Leben“, gesteht Henriette Arnoldy-Meyers. Die Musik habe ihr seit jeher geholfen, über schwere Zeiten im Leben hinwegzukommen, tröste, lenke ab, bringe einen auf andere Gedanken.

Überall glückliche Gesichter. Selbst ein tauber Junge, der die Musik nur durch den Bauch spürt und anfangs davon irritiert ist, klatscht sofort mit, als Robert Bodja ihn aufmunternd ansieht und das Zeichen gibt, dass wieder zeitgleich geklatscht, gesungen und getrommelt werden soll. In dem Proberaum herrscht eine ganz spezielle, wunderbar leichte Stimmung. Je



„Unsere Bewohner vergessen da ganz schnell ihre Sorgen und Schmerzen.“

Servior-Mitarbeiterin Pia Hoffmann über die erfreuliche Nebenwirkung des Musizierens für die Senioren. Foto: Guy Wolff

länger es dauert, desto gelöster sind die Menschen, desto mehr lächeln sie. Die Begleiterinnen der Kinder aus dem „Centre de Logopédie“ freuen sich sehr, wenn sie sehen, wie ihre Schützlinge sich durch das Musizieren öffnen.

Kein Wunder, dass die Stiftung EME, die Musik zu Menschen bringen will, die nicht vom Leben verwöhnt sind, dem Projekt „Joy“ seine ganze Unterstützung gibt und diese wunderbare Idee sogar auf Reise schickt. Im September läuft das Projekt dann über Land weiter, mit neuen Akteuren, aber dem gleichen Kursleiter. Zwischen September und Dezember 2013 stoppt die „Joy Caravan“ in Ulfingen, zwischen Januar und April 2014 in Echternach und danach während drei bis vier Monaten in Esch/Alzette.

Musik als Draht zum anderen. Musik schenken und Freude teilen, lautet das Ziel der Stiftung der Philharmonie, die sich den Namen „Ecouter pour mieux s'entendre“, abgekürzt EME, gegeben hat. Sie schickt professionelle Musiker zu Auftritten in Spitäler, Alters- und Kinderheime oder sogar ins Gefängnis. Die Direktorin der Stiftung, Dominique Hansen, unterstreicht dabei, dass es um den besonderen Moment gehe, oft auch um das Mitmachen. Es sei keine Musiktherapie im herkömmlichen Sinne, mehr ein Geschenk, finanziert zu 100 Prozent von Privatspenden, und ein wunderbarer Beweis dafür, was man mit Musik erreichen kann.

Gegründet wurde die Stiftung 2009 mit der Zielsetzung, Musik mit Menschen zu teilen, die wahrscheinlich nie den Weg in die Philharmonie finden würden. „Es scheint, als kämen wir in unserer heutigen, harten Zeit auf essentielle Werte zurück“, analysierte die Direktorin den Erfolg der EME-Aktionen schon nach kurzem Bestehen. Bald feiert EME seine fünf Jahre. Seit die Stiftung Musik aus der Philharmonie nach draußen trägt,



Als langjährige Chorsängerin liebt Henriette Arnoldy-Meyers Musik und hatte daher auch mit 77 Jahren sofort Spaß am Djembé-Spielen. Foto: Guy Wolff

kommen von dort immer mehr Anfragen. Jeder, der einmal mitgehört, mitgesungen, miterlebt hat, wie Musik live wirkt auf jene, die sonst keinen oder nur schwer Zugang zu ihr haben, ist tief berührt.

Dass Musik so viel Lebensfreude beschert, dass Projekte wie „Joy“ dank Privatspenden zustande kommen, dass Robert Bodja über 20 Jahre nach seiner Flucht aus dem Togo wieder nach Westafrika reisen wird, für eine Konzerttournee im August mit seinem Gospelchor „La Voix des Anges“, und im Auftrag der Stiftung EME unterwegs zusätzliche Djembés kaufen wird für die „Joy Caravan“, ist einfach eine schöne Geschichte, die man weitererzählen muss.

Info

Abgeschlossen werden die Musikworkshops der „Rhummer Drummerten“ mit den Kindern aus dem „Centre de Logopédie“ am Donnerstag, 4. Juli, um 18 Uhr mit einem Konzert in der Philharmonie. Anmeldungen sind erbeten unter contact@fondation-eme.lu. Der Eintritt ist frei.